

Beratungsstelle Extremismus

Träger: bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

Fördergeber: Bundeskanzleramt

- Bundesweite Anlaufstelle für Angehörige, SozialarbeiterInnen, JugendarbeiterInnen und andere Personen, die in ihrem Umfeld mit dem Thema Extremismus konfrontiert sind sowie für Personen, die sich von extremistischen Ideologien und/oder Gruppierungen distanzieren wollen
- T. 0800 20 20 44 (Mo–Fr von 10:00-15:00, Di 10:00–19:00), anonym, kostenfrei und vertraulich
- office@beratungsstelleextremismus.at, www.beratungsstelleextremismus.at
- Beratungserfahrenes, multiprofessionelles Team (Psychologie, Erwachsenenbildung, Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften)
- Sprachen: Arabisch, BKS, Deutsch, Englisch – bei Bedarf DolmetscherInnen

Die Beratungs- und Weiterbildungsangebote stehen bereit, wenn Angehörige, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen oder andere Bezugspersonen den Eindruck haben, ihr Kind, eine Schülerin oder ein Klient könnte sich einer extremistischen Gruppierung angeschlossen haben. Auch primär Betroffene selbst können sich an die Beratungsstelle Extremismus wenden, etwa, wenn sie aus einer extremistischen Gruppierung aussteigen wollen. Die Beratungsstelle Extremismus arbeitet eng mit Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, Familienberatungsstellen, der Bewährungshilfe, Schulen, nationalen und regionalen Netzwerken zum Thema Extremismus und Prävention sowie fallspezifisch weiteren Einrichtungen und Organisationen in ganz Österreich zusammen.

Angebote der Beratungsstelle Extremismus

- **Fort- und Weiterbildungen** für MultiplikatorInnen und Jugendliche
- Telefonische und persönliche **Beratung und Begleitung** (Situationsanalyse, Rollenklärung, Informationsweitergabe, Weitervermittlung, Unterstützung beim Ausstieg aus einer extremistischen Gruppierung)
- **Fachberatungen und -betreuungen:** gemeinsam mit einzelnen Fachkräften oder auch gesamten Teams wird an konkreten Fragestellungen, Fällen und pädagogischen Konzepten gearbeitet.
- **Website:** Informationen über aktuelle Themen (Verschwörungsideologien, Graue Wölfe, Jugend und Extremismus ...)

Statistik der Beratungsstelle Extremismus 2014 – 2021

Helpline

(Dezember 2014 – Mai 2021)

- 5645 Anrufe insgesamt, davon 2443 Erstanrufe
- 331 Familien/Bezugspersonen in persönlicher Beratung/Betreuung

Wer wendet sich an die Beratungsstelle Extremismus?

Die größte Gruppe unter den Personen, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind Angehörige (26,5 %), gefolgt von SozialarbeiterInnen, JugendarbeiterInnen und MitarbeiterInnen in Flüchtlingseinrichtungen (19,9 %) sowie LehrerInnen (13,6 %). 2,8 % der KlientInnen waren selbst in extremistischen Gruppen aktiv. Die restlichen Personen sind sonstige MultiplikatorInnen (z. B. PsychologInnen), MitarbeiterInnen von Behörden, ArbeitskollegInnen und andere (z. B. Studierende).

Mit welchen Themen? (Mehrfachnennungen)

Die größte Sorge ist mit 42,8 % der Fälle der **Verdacht auf islamistischen Extremismus**. Darunter fällt jedoch eine Vielzahl an Fällen, bei denen es sich nicht um eine tatsächliche Radikalisierung in Richtung gewalttätigem Extremismus handelt, sondern um interkulturelle und interreligiöse Fragestellungen oder auch jugendliches Protestverhalten. In 3,7 % der Fälle ging es um Terrorismus oder Terrorismus-Verdacht, bei 3,4 % um Ausreisen oder Ausreisebefürchtungen. Bei 9,7 % der Personen sind **rechtsextremes Verhalten** bzw. der Verdacht darauf Anlass für die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle Extremismus. Andere extremistische Einstellungen sind in 7 % der Fälle Thema (Ultranationalismus u.a.) . Rassistische und/oder menschenverachtende Äußerungen sind bei 7 % Thema. Das Thema **Gewalt** wurde an der Helpline der Beratungsstelle Extremismus von 12,5 % problematisiert. Information, Vernetzung und die Anfrage nach Fort- und Weiterbildung sind in 17 % bzw. 8,2 % der Fälle ein Anliegen. Verdächtige Inhalte im Internet werden in 5,1 % der Fälle gemeldet, über verdächtiges Verhalten von Personen wird in 5,6 % der Fälle berichtet. Verschwörungserzählungen waren als Teil extremistischer Ideologien immer schon Thema, seit März 2020 haben die Anrufe rund um diesen Themenbereich massiv zugenommen. Alleine in den Monaten Dezember 2020 bis Mai 2021 waren **Verschwörungserzählungen** bei einem Viertel der Personen, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, Thema.

Fort- und Weiterbildungen

(Dezember 2014 – Mai 2021)

Die Beratungsstelle Extremismus hat 733 Fortbildungsworkshops mit 15.646 TeilnehmerInnen durchgeführt. Öffentliche Schulen und Hochschulen gemeinsam machen mit 27,8 % den größten Anteil aus. Arbeitsmarktpolitische Projekte und Jugendeinrichtungen und folgen mit 13,4 % und 13,1 %. Bildungseinrichtungen machen 12,3 % aus, Beratungseinrichtungen 11,5 % und öffentliche Einrichtungen und Behörden 6,8 %. Des Weiteren nahmen in den letzten Jahren Einrichtungen für Geflüchtete (6,4 %), die Polizei und Justizanstalten (4,3 %) sowie diverse weitere Einrichtungen (4,4 %) unsere Angebote in Anspruch.

Nationale und europäische Forschungsprojekte

Die Beratungsstelle Extremismus war in den letzten Jahren immer wieder Partnerin in diversen Forschungsprojekten, etwa dem von der Europäischen Kommission geförderten Projekt DECOUNT, bei dem ein Online-Spiel, ein Video sowie eine Internet-Plattform entstanden. Derzeit ist die Beratungsstelle Extremismus Partnerin in folgenden Projekten (alle im Rahmen der des österreichischen Förderungsprogramms für Sicherheitsforschung – KIRAS):

- United Against Hate – Gemeinsame zivilcouragierte Online Aktionen Jugendlicher gegen Hate Speech und Cyberbullying
- Stratex – Strategien der Einflussnahme extremistischer Organisationen im Bildungsbereich
- BI:JU – Biografiearbeit in der Offenen Jugendarbeit als resilienzstärkende Maßnahme zur Radikalisierungsprävention

Nationale und internationale Vernetzung

RAN – Radicalisation Awareness Network, SAVE (Sisters against Violent Extremism) – Women Without Borders, Wiener Plattform Extremismusprävention sowie diverse andere Netzwerke in den Bundesländern, Nationales Komitee No Hate Speech, BNED – Bundesweites Netzwerk Deradikalisierung und Prävention, Familienberatungsstellen, Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, Bundesstelle für Sektenfragen u. a.